

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 95 (2010)
Heft: 4

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie viel Moral verträgt der Mensch?

Franz M. Wuketits (2010) ISBN-10: 3579067540



(hpd) Angesichts der Krisen in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen konstatiert man einen allgemeinen Werteverfall. Was soll darauf die Antwort sein? Ein Mehr an Moral, fordern die meisten Betrachter. Ein Weniger an Moral, postuliert Franz M. Wuketits. Der Biowissenschaftler und Philosoph nimmt in seinem neuesten Buch „Wie viel Moral verträgt der Mensch? Eine Provokation“ eine andere Perspektive als

die Mehrheit der Stimmen in der Debatte über Gier in der Finanzkrise oder Korruption in der Politik ein. Dabei argumentiert er im Sinne der modernen Evolutionstheorie, die den Menschen als von Natur aus weder „böse“ noch „gut“ ansieht. Dessen Handlungen müssten im Lichte seines biologischen Imperativs ganz realistisch betrachtet werden. Aus einer solchen Sicht ergibt sich für Wuketits: „Unsere Moralfähigkeit ist begrenzt, jedes idealistische Werte- und Normensystem ist zum Scheitern verurteilt. Dennoch hat [...] das ‚Gute‘ eine Chance, wenn wir unsere Gesellschaften an die Bedürfnisse des Individuums anpassen (und nicht umgekehrt).“

11 >> Skepsis – ergebnisoffen denken

Kreationisten verwenden Missing Links oft als Gegenargument zur Evolutionstheorie. Dabei konnten über 1000 ehemalige Missing Links zwischenzeitlich gefunden werden und haben die Evolutionstheorie überzeugend belegt. Astrologie, Kreationismus oder das Leugnen von AIDS ermöglichen keinerlei solche wissenschaftlichen Prognosen, weil ihnen jeglicher Erklärungsgehalt fehlt.

Leugnen – die Strategie der Angst

Wir alle kennen aus eigener Erfahrung die Bestätigungstendenz („confirmation bias“): was unsere vorgefasste Meinung untermauert, nehmen wir weit stärker wahr als alles, was dagegen spricht. Deswegen ist den Leugnern mit soliden Argumenten nicht beizukommen. Deren Ängste angesichts einer zunehmend komplexen Welt und einer verwirrenden Vielfalt von Ansichten müssen ernst genommen werden. Wir sollten die Leugner nicht mit Argumenten „erschlagen“, sondern vermehrt auch auf einer emotionalen Ebene abholen. In den Schulen sollte gelehrt werden, Wissenschaft von Pseudowissenschaft und Ideologie zu unterscheiden. Die Gesellschaft muss akzeptieren, dass es in der Schweiz nun mal nicht 7 Millionen Experten gibt, dass es für fundierte Entscheidungen Expertenwissen braucht, und dass bei komplexen Sachverhalten Fachleute zu unterschiedlichen Empfehlungen kommen, ohne dass die eine Position falsch sein muss.

Basiswissen unerlässlich

Wissenschaft ist der beste Weg, die Umwelt und ihre Gefahren zu verstehen und darauf zu reagieren. Ein verbreitetes Basiswissen darüber ist die Grundlage für vernünftige politische Entscheidungen, wissenschaftlichen und sozialen Fortschritt, Wohlstand und Sicherheit. Leugner unterminieren diese Entwicklung erfolgreich und sollten entsprechend ernst genommen werden. ■

Freiheit im Islam

Ein Vontobel-Heft von Necla Kelek

Die deutsch-türkische Autorin, Essayistin und Dozentin Necla Kelek fasst in der rund 70-seitigen Broschüre in einfacher, verständlicher und prägnanter Sprache zuerst die wichtigsten Aspekte ihrer jahrelangen Forschungstätigkeit über Mechanismen der Migration aus der Türkei, über Zwangsehen und insbesondere über die Frauenaspekte zusammen, bevor sie sich dem Thema „Islam“ widmet. Dabei stellt sie klar, dass sie der Islam „als soziale, als lebensbestimmende und politische Realität“ interessiert, nicht aber Glaubensinhalte im engeren Sinn.

Aus dieser Perspektive ist der Islam für Kelek in erster Linie „das, was in seinem Namen gelebt wird“. Für gläubige Muslime, so Kelek, bestehe Freiheit in der bewussten Entscheidung, den Vorschriften des Islams zu gehorchen. „Nicht die Rechte eines Individuums (auch auf Freiheit von Religion) bestimmen die Rolle muslimischer Mitbürger in unseren Gesellschaften, sondern ihre Pflichten als Gläubige.“ Der Islam, so Kelek, gestattet seinen Gläubigen sehr wenig Freiheit; schon gar nicht die Grundfreiheit, sich aus dem Glaubenssystem zu verabschieden. Welten trennten das westlich-liberale Verständnis von individueller Autonomie und Lebensgestaltung von den strengen islamischen Regeln, die den Gläubigen auferlegt würden. Hart ins Gericht geht Kelek schliesslich mit den islamischen Menschenrechtserklärungen; diese stellten nicht nur eine „Absage an die Menschenrechte“, sondern auch eine mittelbare Rechtfertigung von Selbstjustiz dar.

Die Publikation der Vontobel-Schriftenreihe Nr. 1950 ist unentgeltlich zu beziehen bei der Vontobel-Stiftung, Tödistrasse 17, 8002 Zürich. Fax 044 283 58 65. schriftenreihe@vontobel.ch.



Paranormale Phänomene skeptisch betrachtet

Bernd Harder (2010) ISBN: 978-3-426-78305-4

Es gibt eine Fülle an Phänomenen, die wir als mysteriös und unerklärlich betrachten, die aber den meisten von uns unbekannt sind. Beispielsweise die Story, dass die Uhr in irgendeines Opas Sterbezimmer zum Todeszeitpunkt stehen geblieben ist oder dass es einen Kater im US-Bundesstaat Rhode Island gibt, Oscar ist sein Name, der den Tod von Patienten in einem Krankenhaus vorhersehen kann und das kenntlich macht, indem er sich ca. zwei Stunden vor dem Tod des Patienten sich zu ihm gesellt. Auch etliche UFO-Sichtungen und nächtliche Besuche von Geistern und Aliens sind Phänomene, von denen zahlreich auf der ganzen Welt berichtet wird. Da stellt sich doch die berechnete Frage, ob es wirklich übernatürliche Dinge gibt, die die Wissenschaft einfach nicht erklären kann ... oder was sonst hinter den Phänomenen steckt, was wir mit dem gesunden Menschenverstand nachvollziehen können.

Autor Bernd Harder, der sich bei der „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften“ (GWUP) als Vorstandsmitglied sowie als Chefreporter des GWUP-Magazins „Skeptiker“ engagiert, geht den Ursachen solcher paranormalen Phänomene skeptisch auf den Grund.

